

Karl-Hermann Blickle¹

Jüdische, christliche und muslimische Glaubenswelten im Trialog



Die abrahamitischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – sind keine gegnerischen religiösen Gemeinschaften, sondern vom theologischen Ursprung ihrer jeweiligen Heiligen Schriften heraus betrachtet tief miteinander verwoben. Alle drei monotheistischen Glaubensgemeinschaften sind in ihrer sich immer weiter entwickelnden Vielfalt Zeichen der Suche nach Wahrheit, Frieden und Heil. Insofern sind die Anhänger_innen der verschiedenen religiösen Traditionen miteinander *verwandte* Weggefährten.

Die *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus für interreligiösen Dialog* als Herausgeberin dieser Rubrik nimmt die Geschichte, die spirituellen Traditionen sowie die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Bekenntnisse als Möglichkeit wahr, um auf das Selbstverständnis von Juden, Christen und Muslimen einzuwirken. Die Stiftung und ihre Autoren möchten mit ihren Beiträgen immer wieder den Geist des friedlichen Miteinanders zur Geltung bringen. So ist die Rubrik zugleich ein Beispiel für eine gelebte interreligiöse Dialogpraxis und Symbol dafür, dass der jüdisch-christliche Dialog heute auf dem Weg ist, eine Brücke zum jüdisch-christlich-muslimischen Trialog zu schlagen.

Die Beiträge der Stuttgarter-Lehrhaus-Rubrik nehmen in jeder ZfBeg-Ausgabe grundsätzliche Fragen des interreligiösen Dialogs auf. Des Weiteren befassen sie sich mit erfolgreichen *Best-Practice*-Beispielen aus der interreligiösen Projektarbeit der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* und anderer mit ihr verbundener interreligiöser Akteure im internationalen Raum. Darüber hinaus erscheint in jeder Rubrik eine Rezension von Büchern und Publikationen zu interreligiösen Themen der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus*.

Editorial zum Jahresthema 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

ist ein interreligiöser Dialog zwischen Juden und Muslimen möglich angesichts der Differenzen zwischen den beiden Religionen im 20. und 21. Jahrhundert, insbesondere angesichts des Nahostkonflikts und seiner sich daraus, wie zuletzt, immer wieder entwickelnden gewaltsamen Auseinandersetzungen? Gibt es Gemeinsamkeiten in theologisch-religiösen, aber vor allem in praktisch ethischen Glaubensbereichen? Ist die Berufung auf die biblisch-koranischen Urväter – Abraham, Isaak und Ismael – im interreligiösen Dialog zwischen Gläubigen der beiden Religionen sinnvoll? Welche Rolle spielt insbesondere der Nahostkonflikt in diesem Zusammenhang? Und welchen Beitrag können die beiden Religionsgemeinschaften für den politischen Frieden in der nahöstlichen Region leisten?

Mit der neuen Ausgabe der Rubrik *Jüdische, christliche und muslimische Glaubenswelten im Trialog* widmen wir uns dem Jahresthema 2021 der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus für interreligiösen Dialog*:

Der Jüdisch-Muslimische Dialog – Isaak und Ismael als Kinder Abrahams in heutiger Zeit

Im letzten Jahrzehnt haben wir als Stiftung zahlreiche Programme zum interreligiösen Trialog zwischen Juden, Christen und Muslimen angeboten. Nun machen wir es uns zur Aufgabe, den in-

¹ Karl-Hermann Blickle ist Vorsitzender der Stiftung Stuttgarter Lehrhaus für Interreligiösen Dialog.



terreligiösen Austausch speziell zwischen Juden und Muslimen mit neuen interreligiösen Programmreihen, Publikationen und weiteren Projekten zu fördern. Denn der jüdisch-muslimische Dialog steht selbst erst am Anfang. Er kann sich zum Beispiel in Deutschland nicht auf eine fast 50-jährige Tradition und Erfahrung wie der jüdisch-christliche Dialog berufen. Dieses spezielle Geschwistergespräch ist daher noch ein zartes Pflänzchen, aber es wächst kontinuierlich. Gerade ein Jahr nach dem bahnbrechenden Friedensabkommen zwischen Israel und vier weiteren arabischen Ländern, dem sogenannten *Abraham-Accord*, in dem es zum ersten Mal um einen interreligiösen Beitrag zu einem politischen Friedensabkommen geht, rückt die Frage nach der übergreifenden Perspektive des jüdisch-muslimischen Dialogs heute ins Zentrum. Mit einem je eigenen Fokus entfalten die einzelnen Beiträge in dieser Rubrik daher diesen Grundgedanken.

- Den Anfang machen Hasan Dadelen und Dr. Jakob Eisler und stellen ein besonderes Reiseprojekt vor. Ende 2019 und im Februar 2020 reisten zwei Gruppen muslimischer Studentinnen und Studenten mit Förderung der *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* und unter der Leitung von Hasan Dadelen und Dr. Jakob Eisler nach Israel.

Ziel der Reisen war es, die in Deutschland aufgewachsenen jungen Muslime für den jüdisch-muslimischen Dialog zu sensibilisieren. In diesen Reiseberichten erfahren wir, ob ihnen dies geglückt ist und ob solche interreligiösen Bildungsreisen ein wirksames Mittel gegen die Entstehung von Antisemitismus unter Muslimen sein können.

→ Seite 105

- Wie es gelingen kann, dass sich ein modern-orthodoxes jüdisches Bildungsnetzwerk in Israel dem jüdisch-muslimischen Dialog öffnet und hierfür ein eigenes interreligiöses Institut gründet, beschreibt der Bericht zur Eröffnung des *Ohr Torah Stone's Blickle Institute For Interfaith Dialogue* in Efrat bei Jerusalem.

→ Seite 118

- Ein Beitrag von Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens in Form einer Buchrezension bietet interreligiös-spirituelle Impulse an: Im Mai dieses Jahres veröffentlichte die *Stiftung Stuttgarter Lehrhaus* in ihrer Schriftenreihe die Monografie »Spiritualität in der jüdisch-muslimischen Begegnung: Themen, Persönlichkeiten und Entwicklungen« des jüdischen Autors und Stiftungsreferenten Gabriel Strenger, der den Dialog zwischen den mystischen Traditionen des Judentums und Islams erforscht, mit seinen Erfahrungen reflektiert und für uns verständlich inspirierend dargestellt hat.

→ Seite 122

Sie sehen, wir begeben uns mit den ausgewählten Beiträgen gemeinsam mit Ihnen auf die Suche nach Antworten auf die zu Beginn gestellten hochaktuellen Fragen zum jüdisch-muslimischen Dialog in der heutigen, spannungsvollen Zeit.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, den Leserinnen und Lesern der Rubrik, eine interreligiös anregende Lektüre.

Shalom und Salam

Ihr Karl-Hermann Blickle

Vorsitzender